

## KURZE MITTEILUNGEN

**Geringer Nestabstand zweier Trielpaare im Elsass.** — Im Frühjahr 1978 machte ich in der Oberrheinischen Tiefebene, in der Region zwischen Ensisheim und Neuf-Brisach (Frankreich), Bestandesaufnahmen vom Triel *Burbinus oedincnemus*. Am 27. Mai beobachtete ich auf einem Maisfeld von 140 × 250 m Seitenlänge einen adulten Triel. Der Vogel stand neben Maispflanzen und war intensiv mit Gefiederpflege beschäftigt. Dreißig Meter daneben stand der andere Partner und überblickte sichernd die Umgebung. Ich vermutete das Nest ganz in der Nähe der beiden Vögel, welche ich hier als Paar 1 bezeichne. Kurz darauf stand ein dritter Triel vom steinigen Ackerboden auf und wollte das sichernde Ex. vertreiben. Beide Vögel nahmen sofort die Drohhaltung ein. Jetzt stand sogar noch ein vierter Triel auf und rannte auf die beiden Streitenden zu. Der Vogel von Paar 1, vermutlich das ♂, mußte jetzt zurückweichen. Ich hatte den Eindruck, daß beide Paare in diesem Maisfeld brüten mußten. Der Triel, der vorher Gefiederpflege machte, kuschelte sich nach einiger Zeit auf dem kiesigen Boden zurecht und schien dort ein Gelege zu bebrüten. Tatsächlich fand ich später an dieser Stelle ein Zweiergelege. Das Zweiergelege des anderen Paares (Paar 2) wurde am 4. Juni im gleichen Maisfeld gefunden. Es befand sich nur 75 Meter östlich des anderen Geleges. Beide Nester waren innerhalb der Maiszeilen angelegt und somit vor maschineller Feldbearbeitung relativ gut geschützt. Das Maisfeld war im Norden durch eine asphaltierte Ortsverbindungsstraße, von den anderen drei Seiten durch Getreidefelder abgegrenzt. Beide Nester waren nur 130 m von einer mäßig befahrenen Straße entfernt. Ein drittes brutverdächtiges Trielpaar hatte seinen Standort 600 m weiter nördlich. Der Brutnachweis konnte dort jedoch nicht erbracht werden.

Nach Vogel (1972, Orn.Beob. 69: 153–168) beträgt der Nestabstand im betreffenden Gebiet häufig 800–1000 m, wobei als Minimaldistanz 300 m festgestellt worden sind (P. und Ch. Vogel briefl.). Noch geringere Nestabstände von nur 200 m werden von L. V. Szabo aus Ungarn berichtet (zit. in Glutz, Bauer & Bezzel 1977, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 7: 790). Die außerordentlich geringe Distanz von nur 75 m bildet offensichtlich eine Ausnahme. Sie resultiert vermutlich aus dem Zusammentreffen lokaler Umstände, wobei sich die Situation folgendermaßen erklären lassen könnte: Da die Jungen von Paar 1 am 9./10. Juni schlüpfen, das Paar 2 jedoch immer noch brütete, ist anzunehmen, daß das Paar 1 zuerst den Maisacker für sich in Anspruch genommen hat. Paar 2 hat möglicherweise in den umliegenden Getreidefeldern ein Erstgelege durch Feldbearbeitung verloren. Da Ende Mai das Getreide schon recht hoch war, kam nur noch das vegetationsarme Maisfeld für ein Ersatzgelege in Frage. Der jahreszeitlich bedingte Rückgang günstiger Brutäcker dürfte somit zum ungewöhnlich nahen Nestabstand geführt haben.

Herrn Prof. P. Vogel möchte ich an dieser Stelle für die Durchsicht des Manuskriptes und die wertvollen Ergänzungen herzlich danken.

WALTER CHRISTEN, Rothrist

**Zur Siedlungsdichte des Steinhuhns im Oberengadin zwischen Maloja und Silvaplana.** — Aus den Beobachtungen von Steinhühnern *Alectoris graeca*, die ich in den Jahren 1976 bis 1978, zusammen mit K. Müller und F. Wiederkehr, Oberägeri, und P. Wittker, Unterägeri, im Oberengadin anstellte, möchte ich einige Angaben über die Siedlungsdichte machen. Wir beschränkten uns auf die Zeit hoher Gesangsaktivität und beobachteten 1976 vom 13. bis 17. April, 1977 vom 31. Mai bis 4. Juni und 1978 vom 25. bis 28. Mai. Der Stand der Ausaperung und der Vegetationsentwicklung war 1976 und 1977 etwa gleich, 1978 etwas weiter fortgeschritten; die Gesangsaktivität war 1978 niedriger als in den Vorjahren.